

gen⁸⁰). Denselben Ordnungssinn bekundet er auch für seine Zitierweise⁸¹): er will immer Titel und Buchzahl seiner Autoritäten benennen, damit man seine Angaben mühelos am Original überprüfen kann. Doch sollen seine Blockzitate aus bekannten Schriften nicht an einer Stelle zusammengefaßt erscheinen, sondern gemäß der historischen Abfolge der Lebenszeit einzelner Autoren an den inhaltlich jeweils passenden Stellen ihren Platz erhalten. Die schon oben erwähnte Sachabfolge⁸²) wird von Vincenz dann noch einmal in aller Ausführlichkeit in einem eigenen Kapitel wiederholt⁸³).

Das Schlüsselkapitel zur Anlage des Gesamtwerkes ist im übrigen — wie schon einleitend bemerkt — das 16. Kapitel, zugleich auch das entscheidende Zeugnis über die zumindest zeitweilig geplante Vierteiligkeit und die Zuweisung des apokryphen *Speculum Morale* an Vincenz selbst. Das *Speculum Maius* hat nämlich inzwischen — dieser Abschnitt fehlt bezeichnenderweise noch in der Rezension R — den dreifachen Umfang der Heiligen Schrift erreicht⁸⁴), so daß Vincenz seinen ursprünglichen Plan eines nur einbändigen Handbuches trotz diesbezüglicher Bitten der Brüder aufgeben mußte. Er legt nunmehr die Teile fest, deren Zahl unterschiedlich von Rezension zu Rezension angegeben ist. Schon im speziellen Prolog an König Ludwig von Frankreich, der der Rezension R beigegeben ist⁸⁵), spricht Vincenz vom Titel eines *Speculum Maius* zum Unterschied des älteren *Speculum*; doch hat das *Speculum Maius* erst zwei Teile. Während das *Speculum Historiale*

⁸⁰) Vgl. hierzu Anna-Dorothee v. den Brincken, *Tabula alphabetica*. Von den Anfängen alphabetischer Registerarbeiten zu Geschichtswerken (Vincenz von Beauvais OP, Johannes von Hautfuney, Paulinus Minorita OFM), in: *Festschrift für Hermann Heimpel* (Veröff. des Max-Planck-Instituts f. Geschichte 36, 2, 1972) S. 900—923, bes. S. 902ff. Der Hinweis bezieht sich auf die am Ende zusammengestellten Kapitelüberschriften der einzelnen Bücher, wie wir sie in allen *Specula* finden; in dem Wort *concordarem* liegt aber offenbar doch schon eine Anspielung auf den Ansatz eines alphabetischen Registers, wie er für das *Speculum Historiale* nachzuweisen ist: dieses alphabetische Register legt bei Vincenz nämlich noch nicht den gesamten Text zugrunde — das besorgte zu seinem Werk später Johannes von Hautfuney! —, sondern nur die Überschriften der einzelnen Kapitel: Begriffe, die in einer solchen belegt sind, finden sich auch in dieser alphabetischen „Konkordanz“.

⁸¹) *Apologia Actoris* c. 14.

⁸²) S. 420.

⁸³) *Apologia Actoris* c. 15.

⁸⁴) *Bibliotheca Sacra* ist hier doch wohl sicher auf die Heilige Schrift zu beziehen; Lusignan (wie Anm. 8) S. 69 deutet in *triplo Bibliotheca Sacre* als das dreifache oder dreiteilige *Speculum Maius*.

⁸⁵) Ed. Oursel (wie Anm. 17) S. 261, entspricht *Apologia Actoris* c. 20.